

a) Nutzungsstrategien:

Propositionale Logik: Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung, Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus der Vermeidung von Unterricht

Performative Logik: Daraus ergibt sich die strategische Orientierung im Modus räumlicher Schweigepflicht und einer steten Angebotsstruktur

1. Die Nutzerin äußert in propositionaler Logik, dass sie die personenbezogene soziale Dienstleistung Schulsozialarbeit flexibel und meist unterminiert nutzt (Fallexmanent auch mit weiteren Fällen vergleichbar).

Daraus ergibt sich die Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung

- „Nein, es ist meistens spontan, wir hätten uns eigentlich noch am Donnerstag getroffen, aber sie ist die Woche spontan krank geworden, also spontan ((Lachen)) man entscheidet das ja nicht ((Lachen)).“ (Aki, Z: 756-758)
2. Die Nutzerin äußert in propositionaler Logik, dass die Nutzung der Dienstleistung auch dazu diene, Unterrichtszeit zu reduzieren (Fallexmanent auch mit weiteren Fällen vergleichbar).

Daraus ergibt sich die Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus Vermeidung der von Unterricht

- „Ja, also, mir bringt es teilweise auch, dass ich den Unterricht nicht mitmachen muss ((Lachen)), wenn dann so zum Beispiel Mathe ((Lachen)) gefällt mir auch immer sehr, wenn ich in der Mathestunde dann bei ihr bin, aber allgemein (externes Geräusch), ich fühle mich halt wohler und besser halt so.“ (Aki, Z: 578-581)
3. Eine weitere Nutzungsstrategie ergibt sich auch in performativer Logik. Die Nutzerin äußert zum einen, dass essentiell für den Kontakt die Schweigepflicht war. Hierbei geht es grundsätzlich um die räumliche Konstruktion von Vertrauen, was sie bereits im Vorfeld für sich recherchiert hat. Außerdem geht es implizit darum, dass sie eine Person hat, mit der sie immer sprechen kann. Auch hier spielt das Vertrauen eine große Rolle, gleichwohl geht es um die Verfügbarkeit des Angebots, denn die Professionelle ist niederschwellig direkt verfügbar und greifbar. Für die Nutzerin in ihrer strategischen Ausrichtung ist sowohl der sichere Raum als auch die verlässliche Angebotsstruktur relevant (Fallexmanent auch mit weiteren Fällen vergleichbar).

Daraus ergibt sich die strategische Orientierung im Modus räumlicher Schweigepflicht und einer steten Angebotsstruktur

Räumliche Schweigepflicht:

- „Jetzt frage ich mich gerade, weil du ja auch sagst so, das war schwierig für mich, ich war früher nicht so offen. Wie hat das denn die Schulsozialarbeiterin geschafft, dass du mit der dann über solche Themen geredet hast?“ (Aki, Z: 543-545)
„Ich wusste das die eine Schweigepflicht hat ((Lachen)).“ (Aki, Z: 547)
„Ok und das hast du ihr gleich so abgekauft?“ (Aki, Z: 549)
„Also ich habe auch (.) Freunden erzählt, das ich halt zur Schulsozialarbeiterin gehe und die haben mir so gesagt so: ja, die Schweigepflicht geht bis da und dahin und bis da und dahin und ich habe dann auch mal bisschen nachgeguckt so und dann wusste ich so, was ich ihr alles erzählen kann ((Lachen)).“ (Aki, Z: 551-554)
„Hast du mal das Gesetz gewälzt?“ (Aki, Z: 556)
„Ja, bisschen geguckt, was ich erzählen kann und was nicht.“ (Aki, Z: 558)
„Ok und dann hast du ihr das quasi, weil du wusstest, das ist so ihr Job, hast du das so abgekauft, hast du es irgendwie gemerkt im Gespräch, das du der vertrauen kannst?“ (Aki, Z: 560--561)
„Ja, auf jeden Fall, es war halt irgendwie so, dass ich nicht das Gefühl habe, das sie dann 2 Minuten später irgendwie jemand anderem was erzählt. Ich habe schon gemerkt, dass sie das für sich behält.“ (Aki, Z: 563-565)

Stets:

- „Ich weiß was du meist ((Lachen)). Ok. Jetzt könnte ich ja, ich frage jetzt mal so ein bisschen provokant, so bewusst so, wenn du jetzt eigentlich da nichts ansteht, es kein Problem gibt, müsstest ja eigentlich nicht hin gehen oder, machst es dann trotzdem?“ (Aki, Z: 764-766)
„Naja, es gibt ja nicht wirklich Probleme in der Kommunikation also zwischen der Schulsozialarbeiterin und mir, aber es gibt manchmal so Themen, da würde ich echt gerne mit jemanden drüber reden und das, da ist sie halt der Ansprechpartner.“ (Aki, Z: 768-770)
„Also, du hast immer irgendwie ein Thema, auch wenn jetzt gerade, ich sag jetzt mal ein bisschen übertrieben, jetzt gerade nicht die Hütte brennt bei dir?“ (Aki, Z: 772-773)
„Ja, also ich habe immer ein Thema, worüber ich auf jeden Fall reden möchte oder kann bei ihr, auch wenn es eigentlich nicht so schlimm ist, damit ich einfach jemanden habe, dem ich da das erzählen kann, ohne, dass ich das Gefühl habe, ich dränge das jemandem auf.“ (Aki, Z: 775-777)
„Ist für dich ganz wichtig, da jemanden zu haben, mit dem du das so auf diese Weise besprechen kannst?“ (Aki, Z: 779-780)
„Ja.“ (Aki, Z: 782)
- „Vielleicht noch so ein bisschen fast abschließend. Wie würdest du denn so das Angebot der Schulsozialarbeit für Dich so, wie würdest du es bewerten?“ (Aki, Z: 784-785)

„10 von 10 ((Lachen)), ich finde das sehr gut, na ich finde es einfach sehr gut, zum Beispiel für Menschen jetzt, denen es irgendwie psychisch nicht gut geht, da haben die immer einen Ansprechpartner oder Leute, die Probleme mit ihrer Familie haben oder mit irgendwelchen anderen Dingen, das die einfach immer jemanden haben, mit dem sie reden können, das ist (.), ist nicht irgendwie abhängig, das du dich da irgendwie anmelden musst oder irgendjemanden anrufen musst oder so, sondern das du da einfach hin gehen kannst separat in deiner Schule und sagen kannst: hier ich habe ein Problem, darüber möchte ich gern mal reden, das halt Leute mit Problemen auch wirklich einen Ansprechpartner haben und sich da nicht schämen müssen.“ (Aki, Z: 787-794)

„Ist das für dich ein wichtiger Punkt, dass die so, also, dass man da nicht anrufen muss oder?“ (Aki, Z: 796-797)

„Ja, ich finde das ist ein sehr wichtiger Punkt, weil es gibt auch so Hemmungen so zum Beispiel so dass es einem sehr unangenehm ist oder so und ich finde das eigentlich sehr gut so, das, wenn man jetzt zum Beispiel irgendwo lebt, wo es ein sehr toxischer Haushalt ist oder so, das man einfach jemand hat, worüber man mit dem so reden kann und da kannst du jetzt nicht irgendwie anrufen, wenn dein Haushalt sehr toxisch ist.“ (Aki, Z: 799-803)

„Was ist denn ein toxischer Haushalt?“ (Aki, Z: 805)

„Na zum Beispiel Probleme mit den Eltern oder so, dass die halt auch sehr viel schreien, dich anschreien oder, keine Ahnung, ich kenne mich damit persönlich nicht aus, was ich sehr gut finde, aber ich kenne Freunde und so und ich finde das ist einfach viel besser, wenn man da was hat, wo man direkt hingehen kann, nicht irgendwie anrufen muss.“ (Aki, Z: 807-810)

„Also so direkt greifbar ist irgendwie so?“ (Aki, Z: 812)

„Genau, dass da nicht so ein ewig langer Weg hin ist, bis du irgendwas machen kannst, sondern dass du direkt hin gehen kannst und sagen kannst: hier, ich habe ein Problem, ich brauche Hilfe.“ (Aki, Z: 814-816)

b) Aneignungsweisen

Im Zusammenhang mit der Nutzerorientierung bezogen auf den Modus der Aneignung konnte fallimmanent eine Ausprägung gefunden werden. Aki akzentuiert repetitiv den locker-zwanglosen Umgang in der Arbeit mit der Professionellen. Teilweise kontrastiert sie dies auch mit Erfahrungen mit Lehrkräften. Lockerheit steht hier für ihre zentrale Ausrichtung. Hinzu kommt die Beschreibung der Interaktionsstruktur als einfühlsam und verstehend. Aki nutzt die Professionelle immer wieder für Gespräche im Zusammenhang mit verschiedenen Problemkonstellationen. Dabei konstituiert sich die implizite Regelhaftigkeit in ihrer Orientierung an einer einfühlsam-verstehenden und locker-zwanglosen Interaktionsstruktur. Sie eignet sich vor allem Sicherheit an, was prioritär durch die Nutzungsstrategie der räumlichen Sicherheit und verlässlichen Angebotsstruktur deutlich wird. Die aus den Aneignungsprozessen resultierenden Wirkungsweisen stehen in enger Korrespondenz mit den Gesprächen und zeigen sich z. B. über Entlastung und Steigerung des Selbstbewusstseins

Primäre Nutzerorientierungen: Orientierung an einer sozialen Beziehung

Fallimmanente Ausprägung: Aneignung von Sicherheit in Orientierung an einfühlsam-verstehenden und locker-zwanglosen Interaktionsstruktur

Wirkungsweisen: Psychosoziale Entlastung, Steigerung der Frustrationstoleranz/Sozialkompetenz, Steigerung des Selbstbewusstseins, Steigerung des Selbstvertrauens

Weitere Gebrauchswerte aus anderen Passagen abseits der Wie-Rekonstruktion:

Gebrauchswert: Grenzen setzen:

- „Naja ich konnte früher meine Grenzen nicht wirklich einhalten und so und ich habe die nicht, ich habe es nicht wirklich mitbekommen, wenn ich eine Grenze überschritten habe und das ist jetzt nicht mehr der Fall“ (Aki, Z: 670-672)

Gebrauchswert: Vertrauen:

- „ich kann ihr ja auch Dinge erzählen so, die ich so irgendwelchen Freunden oder in der Familie nicht so erzählen kann“ (Aki, Z: 381-383)
- „Ich habe schon gemerkt, dass sie das für sich behält.“ (Aki, Z: 564-565)
- „das ich ihr (externes Geräusch) sehr gut vertrauen kann“ (Aki, Z: 605-606)

Orientierung an einer einführend-verstehenden und locker-zwanglosen Interaktionsstruktur

„Naja, also es war nicht so als hätte man eine komplett fremde Person da, das ist schon wie, als würde man sich ein bisschen kennen so, aber was Lockeres.“ (Aki, Z: 212-213)

„Locker?“ (Aki, Z: 215)

„Ja, also nicht, dass es so ist: ich sitze jetzt auf dem Stuhl, höre was die sagt, erzähl was anderes über mich so verkrampft, das ist einfach entspannt.“ (Aki, Z: 217-218)

„Na einfach das ich mich bei der Schulsozialarbeiterin wohl gefühlt habe und ich würde da jetzt nicht hingehen, wenn es irgendwie verkrampft wäre oder ich einfach die Person an sich, mich da nicht wohlfühlen würde.“ (Aki, Z: 246-248)

„Du sagst so verkrampft und so Druck und so, das wäre dann nicht so deins?“ (Aki, Z: 250)

„Das habe ich nicht nein, also ich bin echt entspannt bei ihr und kann mich auch gut unterhalten.“ (Aki, Z: 252-253)

„Ok, also das war unabhängig vom Thema für dich ausschlaggebend?“ (Aki, Z: 255)

„Ja.“ (Aki, Z: 257)

„Wohlfühlen. Kannst du noch ein bisschen was dazu sagen, was für dich wohlfühlen ist?“ (Aki, Z: 259-260)

„Na, dass man sich nicht so fühlt als würde jemand dich in ein Verhör nehmen oder halt irgendwas vorspulen oder keine Ahnung was, halt einfach das, so ein Wohlfühl-Gefühl hat ((Lachen)), das man so auf einem bequemen Stuhl oder einer bequemen Couch sitzt, mit einer Person sich nett unterhalten kann und nicht irgendwie gefesselt ist und jemandem was erzählen muss, wie bei einem Verhör.“ (Aki, Z: 262-266)

„So unabhängig von allen, so wie kein Zwang und so?“ (Aki, Z: 268)

„Ja und allgemein, dass sie halt auch eine sehr nette Person ist und da kann man sich halt wohlfühlen und ist nicht unangenehm oder so, mit ihr über irgendwas zu reden.“ (Aki, Z: 270-271)

„Du sagst so, sie ist so eine nette Person, wie würdest du sie beschreiben? Was heißt nett?“ (Aki, Z: 273-274)

„Freundlich auf jeden Fall ((Lachen)). Ich weiß nicht, wie ich das so ausdrücken kann, sie ist halt einfach nett, freundlich, liebevoll, so (..), ja.“ (Aki, Z: 276-277)

„Höflich, also es war jetzt nicht irgendwie so, dass man sich unterhält wie unter Freunden oder so, aber es war auch nicht streng, wie wenn man sich mit einem Lehrer unterhält, es war so ein Mittelding, höflich, aber trotzdem irgendwie locker und (.) flockig ((Lachen)), ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll.“ (Aki, Z: 289-292)

„Naja ich mag ja Lehrer persönlich ja eher weniger ((Lachen)), es liegt aber dann nicht an der Person oder so, sondern einfach, weil ich dann in so einem Raum sitze und irgendwas zuhören muss, wo ich nicht wirklich einen Anhang zu habe und wenn ich mich dann mit einem Lehrer über irgendwas unterhalte, habe ich irgendwie Angst so zu sagen, was ich nicht sagen kann oder soll oder so, weil es halt irgendwie immer falsch sein kann und (.) ja.“ (Aki, Z: 298-302)

„Ja, na das kann man nicht so wirklich ausdrücken, sie ist halt so weich in ihrem Umgang ((Lachen)), das weiß ich nicht, wie man das so sagen soll. Wissen sie was ich meine? So freundlich und nett, sie hört einem immer zu, man kann ihr zuhören.“ (Aki, Z: 323-325)

„Aber sie ist halt auch gar nicht streng, sie ist einfach nett.“ (Aki, Z: 339)

„Momente ((Lachen)) habe ich jetzt auch nicht wirklich im Kopf, aber es war halt, es ist halt einfach sehr angenehm, so mich zu unterhalten und einfach über Dinge zu reden, ja.“ (Aki, Z: 728-729)

„Na wenn ich an sie denke, dann freue ich mich eigentlich immer, wenn ich zum Beispiel so denke: ja, ich freue mich auf den nächsten Termin oder so, weil es einfach sehr angenehm ist, mit ihr zu reden so, auch wenn ich jetzt nicht, wenn es nicht unbedingt über irgendwelche Probleme geht oder so, freue ich mich einfach, wenn ich mit ihr über irgendwas reden kann.“ (Aki, Z: 745-748)

Was = Grundsätzlich Sicherheit (es dokumentiert sich in der Nutzungsstrategie und durch die Gebrauchswertaufzählung oben, außerdem durch die Entlastung) und Wirkung = psychosoziale Entlastung

Wie = Orientierung einer einführend-verstehenden (wohlgeföhlt habe, nicht wohlfühlen würde, auch gut unterhalten, nett unterhalten, nette Person, wohlfühlen, nicht unangenehm zu reden, freundlich, nett freundlich liebevoll, höflich, weich in ihrem Umgang, freundlich nett, hört immer zu, kann ihr zuhören, einfach nett, sehr angenehm zu unterhalten und einfachüber Dinge zu reden, angenehm mit ihr zu reden, irgendwas reden) und locker-zwanglosen (was lockeres, nicht verkrampft, entspannt, nicht verkrampft, entspannt, nicht ein Verhör, bequemen Stuhl/Couch, nicht gefesselt, nicht streng, locker und flockig, Lehrer – zuhören muss, nicht streng) Interaktionsstruktur

Thema = Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin

Die Wirkungsweisen stehen immanent meist Extra deshalb extra Auflistung

- „Naja, also ich fühle mich auf jeden Fall ein bisschen wohler, weil ich kann ihr ja auch Dinge erzählen so, die ich so irgendwelchen Freunden oder in der Familie nicht so erzählen kann, weil es mir einfach unangenehm ist oder weil ich mich damit nicht wohl fühle und deswegen fühle ich nicht dadurch auch ein bisschen entspannter und so (.) ja, entspannter ((Lachen)).“ (Aki, Z: 381-385)

Wirkung = Psychosoziale Entlastung

- „Ich bin immer noch ein bisschen aggressiv (.), bisschen sehr, aber ich kann das auch eingrenzen und ich kenne mittlerweile eher meine Grenzen, als ich sie damals kannte.“ (Aki, Z: 657-658)
„So dass du schon auch so weißt, wo ist jetzt die Grenze?“ (Aki, Z: 660)
„Wo ist jetzt Stopp, wo kann ich nicht mehr weiter gehen, das wusste ich damals nicht so wirklich, aber ich kann jetzt alles relativ viel besser einschätzen und weiß jetzt wo bei meinen Freunden die Grenze ist und wo ich (externes Geräusch), wo ich sagen muss da muss ich jetzt aufhören (externes Geräusch).“ (Aki, Z: 662-665)
- „Naja ich konnte früher meine Grenzen nicht wirklich einhalten und so und ich habe die nicht, ich habe es nicht wirklich mitbekommen, wenn ich eine Grenze überschritten habe und das ist jetzt nicht mehr der Fall, also ich, halt das alles ein und weiß wo ist jetzt Stopp und ich finde das hat auch der Gesundheit der Freundschaft zwischen vielen auch sehr geholfen, also das die Freundschaft wirklich noch gehalten, das ist glaube ich, hätte ich jetzt viele Freunde nicht mehr.“ (Aki, Z: 670-675)

Wirkung = Steigerung der Frustrationstoleranz/Sozialkompetenz

- „Doch, schon, aber ich habe irgendwie so gemerkt, dass, wie ich mich so verhalte und wie ich Klamotten trage und alles Mögliche das ich nicht so bin, wie ich das trage und das hat es irgendwie nicht so ganz zum Vorschein gebracht, wie ich so bin und das finde ich tut es jetzt ein bisschen besser.“ (Aki, Z: 454-457)
„So dass du gedacht hast, da ist irgendwie jemand anders in mir?“ (Aki, Z: 459)

„Ja, so jemand, dem ich nicht zum Ausdruck bringen konnte, wegen, keine Ahnung was.“ (Aki, Z: 461)

„Und die Schulsozialarbeiterin hat...?“ (Aki, Z: 463)

„Mir so geholfen, weil ich habe, also hat mir geholfen einfach so zu finden, wer ich bin.“ (Aki, Z: 465)

- „Ja, glaube ich auch, ich bin halt, wie gesagt ((Lachen)), wie öfters schon erwähnt, einfach bisschen offener mit mir selber umgegangen und habe mich dadurch auch selber besser kennengelernt.“ (Aki, Z: 715-717)

Wirkung = Steigerung des Selbstbewusstseins

- „Na, ich habe, ich habe irgendwie die Angst manchmal so Fehler zu machen und irgendwas oder so (.), so bisschen unsympathisch oder komisch zu wirken. Das hatte ich früher halt ein bisschen doller als jetzt.“ (Aki, Z: 503-505)

Wirkung = Steigerung des Selbstvertrauens

Einzelbelege Passagen

Nutzerorientierung an einer einführend-verstehenden und locker-zwanglosen Interaktionsstruktur			
Tertium Comparationis Gebrauchswert: Vor allem Sicherheit	Einführend-verstehend	locker	Tertium Comparationis Gebrauchswert: Vor allem Sicherheit
	„das ich mich bei der Schulsozialarbeiterin wohl gefühlt habe“	„aber was Lockeres“	
	„kann mich auch gut unterhalten“	„nicht, dass es so ist: ich sitze jetzt auf dem Stuhl, höre was die sagt, erzähl was anderes über mich so verkrampft, das ist einfach entspannt“	
	„sich nett unterhalten kann“	„ich würde da jetzt nicht hingehen, wenn es irgendwie verkrampft wäre oder ich einfach die Person an sich, mich da nicht wohlfühlen würde“	
	„auch eine sehr nette Person ist und da kann man sich halt wohlfühlen und ist nicht unangenehm oder so, mit ihr über irgendwas zu reden“	„also ich bin echt entspannt bei ihr“	
	„sie ist halt einfach nett, freundlich, liebevoll“	„nicht so fühlt als würde jemand dich in ein Verhör nehmen“	
	„Höflich, also es war jetzt nicht irgendwie so, dass man sich unterhält wie unter Freunden oder so, aber es war auch nicht streng“	„man so auf einem bequemen Stuhl oder einer bequemen Couch sitzt“	
	„sie ist halt so weich in ihrem Umgang“	„nicht irgendwie gefesselt ist und jemandem was erzählen muss, wie bei einem Verhör.“	

Thema: Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin	„freundlich und nett, sie hört einem immer zu, man kann ihr zuhören“	„Mittelding, höflich, aber trotzdem irgendwie locker und (.) flockig“	Thema: Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin
	„es ist halt einfach sehr angenehm, so mich zu unterhalten und einfach über Dinge zu reden“	„Naja ich mag ja Lehrer persönlich ja eher weniger ((Lachen)), es liegt aber dann nicht an der Person oder so, sondern einfach, weil ich dann in so einem Raum sitze und irgendwas zuhören muss“	
	„es ist halt einfach sehr angenehm, so mich zu unterhalten und einfach über Dinge zu reden“	„nicht streng, sie ist einfach nett“	
	„sehr angenehm ist, mit ihr zu reden so“		
	„freue ich mich einfach, wenn ich mit ihr über irgendwas reden kann“		